

„Rosenduft“
ein Interkultureller Garten in Berlin



Jahresbericht des Projekts
„Überbrücken“ - Psychosoziale Beratung,
Bildung und Beschäftigung von Flüchtlingen und
Roma aus Südosteuropa

„Überbrücken“ - Psychosoziale Beratung, Bildung und Beschäftigung von Flüchtlingen und Roma aus Südosteuropa

Inhaltsverzeichnis

<i>Seite</i>	<i>Inhalt</i>
2	Präambel
2	Der Träger <i>südost</i> Europa Kultur e.V.
3	Auszeichnungen des Trägers
3	Interkulturelle Gärten
3	Projektziele
4	Teilnehmer
4	Kinder im interkulturellen Garten
5	Auszeichnung des Kinderaustauschprojekts
5	Beschäftigung im Garten
6	Gemeinschaftsflächen
6	Kräuterspiralen
6	Bienenprojekt
7	Ökologisches Gärtnern
7	Weiterbildung
7	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
9	Besuchergruppen im Garten
10	Internationale Begegnungen
10	Veröffentlichungen
11	Fazit

anschließend: Fotogalerie

Präambel

„Überbrücken“ - Psychosoziale Beratung, Bildung und Beschäftigung von Flüchtlingen und Roma aus Südosteuropa ist ein vom Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) gefördertes Projekt in Berlin-Kreuzberg. Das Projekt ist angesiedelt in dem Interkulturellen Garten „Rosenduft“ auf dem Gelände des Gleisdreiecks, wo zur Zeit ein neuer Bürgerpark im Entstehen begriffen ist. Das Projekt richtet sich an einen Personenkreis, der vielfach von Ausgrenzung betroffen ist und hier Integration erfahren soll.

Der Interkulturelle Garten „Rosenduft“ ist eine Initiative von *südost* Europa Kultur e.V. zur Verbesserung der Lebenssituation von Bürgerkriegsflüchtlingen und Roma, die aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens nach Berlin gekommen sind. Außerdem ist er ein gewichtiger Beitrag zur Entwicklung eines neuen Parks, bei dem bürgerschaftliches Engagement Teil des Konzeptes ist.

Der Träger *südost* Europa Kultur e.V.

südost Europa Kultur e.V. verbindet seit seiner Gründung 1991 sozialpolitische Arbeit und Kultur zu einem Gesamtkonzept. Alle Aktivitäten des Vereins dienen den Zielen Toleranz, Völkerverständigung und Integration, Frieden und Demokratie. Die Arbeit richtet sich explizit gegen Nationalismus und Rassismus.

Schwerpunkt der Arbeit ist die Linderung der Bürgerkriegsfolgen und erlittenen Traumata bei Flüchtlingen aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens. Sozialberatung und therapeutische Arbeit, Rückkehrhilfen, Patenschaften in Form von Geld- oder Sachspenden, Deutsch- und Integrationskurse, niederschwellige Bildungsangebote, Kinder- und Jugendprojekte sowie Anti-Gewalt-Projekte werden von uns durchgeführt. Die Angebote unserer Einrichtung incl. der Kulturveranstaltungen (s.u.) werden von insgesamt ca. 3.300 Menschen pro Jahr in Anspruch genommen.

Unsere derzeitigen Partner sind: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF); Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten; Berliner Landeskommission gegen Gewalt; Europäischer Flüchtlingsfonds; Europäischer Integrationsfonds; Europäischer Rückkehrfonds; Berliner Jobcenter; AWO-Heimatgarten; Stiftung Interkultur; Robert-Bosch-Stiftung u.a.

Daneben richtet der Verein ein umfangreiches Kulturprogramm aus. Der Kulturaustausch zwischen Deutschland und Staaten Südosteuropas steht dabei ebenso im Zentrum wie die Zusammenführung von Kultur mit den Menschen, die uns täglich besuchen, und die sonst selten in Kontakt mit Kunst kommen. In den Veranstaltungsräumen, in denen tagsüber unterrichtet wird, finden regelmäßig Kunstausstellungen, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Konzerte, Feste und andere Veranstaltungen statt. Unser Kulturprogramm von monatlich 2 bis 3 Veranstaltungen wird von ca. 1.600 Menschen pro Jahr besucht.

Auszeichnungen

- *Louise-Schröder-Medaille* für Verdienste um Demokratie, Frieden, soziale Gerechtigkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern
- *Moses-Mendelssohn-Preis* des Landes Berlin zur Förderung der Toleranz gegenüber Andersdenkenden und zwischen den Völkern, Rassen und Religionen.
- *Bundesverdienstkreuz am Bande* für Bosiljka Schedlich (Geschäftsführerin),
- 2005 nominiert für den *Friedensnobelpreis* („1000 Frauen für den Frieden“)

Interkulturelle Gärten

Interkulturelle Gärten haben sich als wirksames Instrument zur Integration von Migranten erwiesen. In Nordamerika hat das Konzept der Community Gardens in den Metropolen schon manchen schwelenden sozialen Konflikt eindämmen können. Dort sind inzwischen mehr als 6.000 solcher Gärten in sozial und ökonomisch benachteiligten Bezirken entstanden. Sie erweisen sich als wirksames Mittel gegen drohende Gettoisierung, sozialen und ökonomischen Verfall und Kriminalität. Studien wie die von Elisabeth Meyer-Renschhausen belegen dies eindrücklich.

Das Modell der interkulturellen Gärten unterscheidet sich vom Schrebergartenprinzip darin, dass die Gärten gemeinschaftlich gestaltet werden. Dabei hat der soziale Umgang Vorrang vor der individuellen Gartenarbeit. Der interkulturelle Garten dient in erster Linie der Kommunikation der Gartenbetreiber mit den Nachbarn. Denn er dient nicht nur den Migranten als Begegnungsort, sondern soll auch ein Treffpunkt für Familienangehörige, Freunde und Anwohner sein.

Auch Berlin hat diese Chancen erkannt und hilft den BürgerInnen dabei, solche Gärten zu entwickeln. Inzwischen gibt es eine ständig wachsende Zahl von interkulturellen Gärten auch in Berlin. Der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats fördert ausdrücklich Interkulturelle Gärten als Mittel zur Integration und hat eine Broschüre herausgegeben, wo die wichtigsten Projekte der Stadt vorgestellt werden, darunter auch der Garten „Rosenduft“ für Flüchtlinge aus Südosteuropa und deren NachbarInnen und Freunde.

Projektziele

Vorrangig ist das Gewinnen von Vertrauen bei Personengruppen, die traditionell unter Ausgrenzung, Diskriminierung und auch rassistischer Gewalt leiden. Damit einher geht der Abbau von Berührungängsten im Umgang mit Behörden und Institutionen, ebenfalls wichtige Voraussetzungen für das Gelingen von gesellschaftlicher Integration.

Das Projekt beinhaltet ebenso die Verbesserung der Situation der TeilnehmerInnen in Bezug auf Gesundheit, Arbeit und gesellschaftliche Akzeptanz. Die Beschäftigung im Garten ist dafür eine bewährte Methode und erwirkt außerdem eine Sensibilisierung

für die Umwelt und ökologisches Wirtschaften. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Verbesserung der Selbstversorgung durch gärtnerische Aktivitäten.

Durch die Bewegung an der frischen Luft und das Erlernen gesünder Ernährungsgewohnheiten soll eine gesündere Lebensweise für die Teilnehmer und ihre Angehörigen erzielt werden.

Die sozialen Kontakte mit den Nachbarn dienen der Verbesserung der gesellschaftlichen Integration, der Förderung der Kommunikationsbereitschaft und der Stärkung des Selbstwertgefühls. Durch eine Verbesserung der Fähigkeiten, das eigene Leben selbständiger führen zu können, soll eine schrittweise Heranführung an den 1. Arbeitsmarkt begünstigt werden.

Teilnehmer

An dem Projekt „Überbrücken“ nehmen zur Zeit 33 Erwachsene und 10 Kinder teil. Es handelt sich um Flüchtlinge und MigrantInnen aus den Staaten des ehemaligen Südosteuropas sowie Deutsche aus der Nachbarschaft. Diese Menschen unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlichen Alters verbindet die Lust und das Interesse am gemeinsamen Gärtnern.

Der Aufbau des Gartens wie das Anlegen und Pflastern von Wegen, die Umzäunung, der Transport von Erde zur Verbesserung der Bodenqualität, der Einkauf von Pflanzen und anderen Gütern wird von einer MAE-Maßnahme des JobCenters Friedrichshain-Kreuzberg unterstützt.

Die Organisation der Gartenaktivitäten, die Planungen zur Gestaltung des Geländes, das Planen der Bepflanzungen und das soziale Betreuen der ProjektteilnehmerInnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Fördern der sozialen Kontakte werden von der Projektleiterin Begzada Alatović, eine ausgebildete Agrartechnikerin aus Bosnien und selber Flüchtling, koordiniert und angeleitet.

Ihr zur Seite stehen dabei drei Personen, für die wir jeweils eine Stelle, finanziert durch den öffentlichen Beschäftigungssektor, einrichten konnten. Zwei der Stellen entfallen auf Personen aus der Zielgruppe des Projekts.

Kinder im Interkulturellen Garten

Im Sommer 2008 fand das Kinderaustauschprojekt „Berlin - Marseille, eine grüne Begegnung“ statt, finanziert von der Robert-Bosch-Stiftung. Teilnehmer dieses deutsch-französischen Austauschs, die sich eine Woche lang gegenseitig in ihren Städten besuchen durften, waren Kinder aus Berlin - Kreuzberg und Marseille - La-Belle-de-Mai. Beide Stadtviertel weisen Merkmale sozial-schwacher Milieus auf. Außerhalb der schulischen Bildung erschließen sich diesen Kindern nur bedingt soziale, kulturelle und gesundheitsfördernde Angebote. Viele Familien aus diesen Stadtteilen haben keine finanziellen Möglichkeiten, andere europäische Länder zu bereisen und kennen zu lernen.

Angewendet wurden moderne pädagogische, soziologische und sozialpolitische Kenntnisse, im Besonderen interkulturelle Pädagogik und partnerschaftliche Stadtteilsozialarbeit. Die Kinder wurden in die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation des Projekts einbezogen.

Unser Anliegen war der Aufbau eines deutsch-französischen Kulturaustauschs mit Kindern aus sozial schwachen Stadtteilen, die ohne derartige Projekte kaum die Chance hätten, solche Erfahrungen zu machen. Die gegenseitige Präsentation kultureller, kreativer und sozialer Aktivitäten sowie der interaktive Austausch von Ideen und Erfahrungen während gemeinsamer Tage in den beiden Interkulturellen Gärten stieß auf großes Interesse.

Europa sollte erfahrbar gemacht werden durch die direkte Berührung mit Kindern eines anderen europäischen Landes. Die Vermittlung von politischem Hintergrundwissen, einer anderen Sprache und dem gegenseitigen Verständnis angesichts unterschiedlicher Migrationshintergründe war Aufgabe der BetreuerInnen. Die Bildung eines Bewusstseins für natürliche Zusammenhänge, biologischen Anbau, Stadtökologie und gesunde Ernährung war ein weiteres zentrales Anliegen.

Auszeichnung des Kinderaustauschprojekts

10 Kinder aus Marseille und 10 Kinder aus Berlin, deren Eltern an dem Projekt „Überbrücken“ teil nehmen, kamen so in den Genuss eines Austausch-Programms, welches im November 2008 von der Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet worden ist. Das Projekt hatte sich an dem „Deutsch-französischen Ideenwettbewerb für Bürger, die etwas bewegen wollen. On y va – auf geht’s!“ beteiligt.

Beschäftigung im Garten

Im Frühjahr 2008 konnte Ende März mit der Arbeit im Garten begonnen werden. Die Gruppe bewirtschaftete eine Fläche von ca. 1.000 qm, die in 35 Beete aufgeteilt wurde. Bedingt durch eine lange Trockenperiode, die bis in den Mai hinein dauerte, musste viel gewässert werden, um dem Austrocknen des Geländes entgegenwirken zu können.

Jeder Gärtner, jede Gärtnerin oder kleine Gruppen hatten die Gelegenheit, ein individuelles Beet nach eigenen Bedürfnissen und Vorlieben zu gestalten, wie z.B. durch die Anpflanzung oder Aussaat von Nutzpflanzen wie Karotten, Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln, Radieschen, Paprika oder Bohnen oder der Aufzucht von Zierpflanzen wie Rosen, Dahlien, Wicken u.a.. Bei Fragen bezüglich einer optimalen Zusammenstellung von Pflanzen konnten sie sich jederzeit an Begzada Alatović wenden. Viele Pflanzen, wie z.B. Okra oder die Saraj-Rose aus Bosnien, wurden aus der alten Heimat der Gärtnerinnen und Gärtner nach Berlin verpflanzt.

Die im Sommer und Herbst erzielten Erträge dienten teilweise der Selbstversorgung, teilweise wurden sie bei gemeinsamen Gartenfesten allen Gästen zur Verfügung gestellt. Die regelmäßig im Garten stattfindenden Feste, die teilweise in größere

Veranstaltungen des Bezirks oder der Parkleitung eingebettet sind, dienen der Entwicklung des sozialen Zusammenhalts.

Im Herbst wurde ein großes Fest zur Ernte gefeiert, wo zusammen mit allen TeilnehmerInnen des Projekts, vielen NachbarInnen und Freunden gegessen und gefeiert worden ist. Ein besonderer Höhepunkt ist das traditionelle Kochen auf offenem Feuer.

Gemeinschaftsflächen

Neben den Beeten befindet sich große Gemeinschaftsflächen für die Pausen- und Freizeitgestaltung, wie z.B. Gartenfeste, öffentliche Veranstaltungen und Familien- und Nachbarschaftsfeiern.

Alle haben sich an der Pflege und Nutzung dieser Gemeinschaftsflächen beteiligt: es wurden eine große Kräuterspirale und ein Steingarten angelegt, Blumenbeete mit den unterschiedlichsten Blühpflanzen und vielen Rosenstöcken gestaltet, mehrere Hochbeete (für die Frühsaat und später Salate) und ein Komposthaufen angelegt.

Gestaltet wurde ebenfalls ein runder Sitzplatz für Besprechungen, Begegnungen und Feiern unterschiedlicher Anlässe.

Zwei Bauwagen dienen als Aufenthaltsort bei schlechtem Wetter bzw. als Lager für Geräte, Tische, Stühle und Proviant.

Kräuterspiralen

Der Bau von Kräuterspiralen dient dem Kennenlernen der verschiedenen Heil-, Tee- und Küchenkräuter, die in unserer Region wachsen können. Die Teilnehmer erfahren die Bedeutung der Kräuter für den Garten, lernen die Pflanzen im Freilandlabor kennen, und werden auf die Möglichkeiten ihrer Verwendung in der Küche und deren spezifischen Eigenschaften aufmerksam gemacht. Auf der Basis unterschiedlicher Kräuter und damit verbundener Traditionen ist auch ein interkultureller Dialog möglich und es öffnet sich der Blick auf andere Kochkulturen.

Bienenprojekt

Auf einer Gemeinschaftsfläche hat ein Imker seinen Imkerwagen und seine Bienenstöcke aufgebaut. Das Bienenprojekt soll die Besucher des Parkgeländes für Zusammenhänge von Natur und Stadt sensibilisieren und zu einem größeren ökologischen Bewusstsein beitragen. Darüber hinaus soll dieses Imkereiprojekt zu einer Stärkung und Belebung der Selbstversorgungstradition beitragen. Viele der TeilnehmerInnen an Interkulturellen Gartenprojekten sind MigrantInnen und/oder Arbeitsuchende. Sie können - wie alle anderen Interessierten auch - lernen, in eigenen Gärten selbst Bienenhaltung zu praktizieren.

Ökologisches Gärtnern

Natürlich handelt es sich bei diesem Projekt um einen Biogarten, d.h. es werden keine chemischen Zusätze verwendet. Außerdem sind die verschiedenen Pflanzen als Mischkultur angelegt. Dies bedeutet, dass der Garten im Stil eines Bauerngartens angelegt ist: es werden Nutzpflanzen und Blumen, wie z. B. Tagetes oder Kapuzinerkresse, nach alten Traditionen zusammen in einem Beet gepflanzt. Das trägt dazu bei, die Pflanzen widerstandsfähiger gegen Schädlinge zu machen. Es wurden Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt, aber auch Stauden, die reine Zierpflanzen sind.

Dadurch entsteht ein buntes Bild und bietet nicht zuletzt für Kinder einen großen Zugewinn an Naturerfahrung.

Weiterbildung und Betreuung

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden im nahegelegenen *südost* Zentrum Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten: Neben dem Erlernen der deutschen Sprache werden im Winter Computerkurse angeboten und das Erlernen textiler Fähigkeiten in unserer Nähwerkstatt – alles Bausteine zur schrittweisen Heranführung der Teilnehmer an den 1. Arbeitsmarkt.

In der Vorweihnachtszeit wurde auch im vergangenen Jahr das Herstellen von floralen Gestecken unterrichtet: Aufbau und Technik, geeignete Materialien, richtige Gefäßwahl usw.

Begleitend zu der Arbeit im Garten wurden Fachvorträge der Leiterin des Gartens, Begzada Alatović den folgenden Themen gehalten: Planung und Gestaltung eines Gartens, Ökologie und Kompost, Heilkräuter, gesunde Ernährung u.a. Diese Vorträge haben die Teilnehmer angeregt, neu gewonnene Erkenntnisse unmittelbar in die Gartenarbeit einfließen zu lassen.

Ein umfangreiches Beratungs- und Betreuungsangebot bietet der nahe gelegene *südost* Europa Kultur e.V. – ein Angebot, das von vielen der Teilnehmer genutzt wird und auch eine Begleitung und Sprachmittlung bei Behördengängen beinhaltet.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Auf diversen Veranstaltungen wie Stadtteilstesten, in Ministerien, Parkfesten, Veranstaltungen des *südost* Europa Kultur e.V. sowie diversen Seminaren und Veranstaltungen bundesweit informieren wir über das interkulturelle Gartenprojekt mit Broschüren, Flyern, Fotomappen und Powerpoint-Präsentationen. So erreichten wir unzählige Menschen und sind nicht zuletzt auch durch unsere umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit mit unserem Interkulturellen Garten „Rosenduft“ im Jahr 2007 auf die Titelseite der Senatsbroschüre für Interkulturelle Gärten in Berlin gelangt.

Diese Öffentlichkeitsarbeit und gute Vernetzung unseres Projekts führte auch zur Einladung unseres Projekts anlässlich des Besuchs des Englischen Thronfolgers in Berlin (*siehe internationale Begegnungen*).

Gemeinschaft in Interkulturellen Gärten

Am 14. März 2009 fand in Berlin-Oberschöneweide, Mathildenstr. 2, in den Räumen von „Puncto Commun“, von 10.00 - 17.00 Uhr ein Austauschseminar für KoordinatorInnen der Interkulturellen Gärten in Berlin und Brandenburg statt. Dieses Seminar unter dem Titel „*Gemeinschaft in Interkulturellen Gärten*“ wurde von der *Stiftung Interkultur* veranstaltet.

"Biodiversität-(Er)Leben und Gestalten in Vielfalt"

Am Freitag, den 20. März 2009 luden der Deutsche Naturschutzring und die Universität Lüneburg zu dem Workshop "Biodiversität-(Er)Leben und Gestalten in Vielfalt" der AK Interkulturell des BUND Berlin ein. Die Veranstaltung fand in den Räumen des DNR (Deutscher Naturschutzring), Marienstr. 19-20 statt. Frau Begzada Alatrović war als Leiterin des Gartens „Rosenduft“ eingeladen, um den Garten und das Projekt „Überbrücken“ vorzustellen.

Berlin 21 geht neue Wege

Ein Erfahrungs- und Gedankenaustausch über das Thema: „Gemeinschaftsgärten in New York – Interkulturelle Gärten in Berlin“. Als Gast der Veranstaltung hat Frau Alatrović den Garten und seine Arbeit vorgestellt. Ebenso hat unser Gartenprojekt dem Vortrag der Referentin Prof. Elisabeth Mayer-Renschhausen als wichtiges Beispiel gedient.

Jugend im Dialog – Austausch der Kulturen

Am 15. Mai 2009 in der Königin-Luise-Stiftung, Podbielskiallee 78, 14195 Berlin fand eine große Informationsveranstaltung zu dem Thema „Jugend im Dialog – Austausch der Kulturen“ unter der Teilnahme Israels, Maltas, Sloweniens, Deutschlands u.a. ein Austausch unterschiedlicher Ess-Kulturen statt. Das EFF-Projekt „Überbrücken“ wurde durch einen Info-Stand präsentiert.

Langer Tag der StadtNatur

Am 30. Juni boten Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Universitäten, Museen und Bürgerinitiativen - organisiert von der Stiftung Naturschutz Berlin - ein ungewöhnliches und unterhaltsames Programm in bekannten und unbekanntenen grünen Oasen der Stadt. Mit Infoständen und kleinen Speisen und Getränken informierte das EFF-Projekt „Überbrücken“ im Garten „Rosenduft“ über seine vielfältigen Aktivitäten und zeigte die Vielgestaltigkeit und Besonderheit dieses soziokulturellen Gartenprojekts. Begzada Alatrović war Mitglied in der Planungsgruppe für diesen langen Tag der StadtNatur.

Tagung aller interkulturellen Gärten Deutschlands

Vom 3. bis 5. Juli fand in Hannover eine Netzwerktagung aller interkulturellen Gärten Deutschlands statt. Eingeladen dazu hat die Stiftung Interkultur. Auch hier präsentierte sich der Garten „Rosenduft“ durch die Leiterin Begzada Alatrović, die im Rahmen unterschiedlicher Workshops den Garten und sein Konzept erläutert hat.

Deutscher Naturschutzring

Am 31. Juli 2009 lud der Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (DNR) e.V. zu einem Pressegespräch. Thema war die „Sensibilisierung für Biodiversität unter Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund im Natur- und Umweltschutz“.

Das Pressegespräch fand statt in den Räumen des DNR, Marienstr. 19-20.

Interkulturelle Umwelt- und Gesundheitsfestival

Am Sonntag den 06. September 2009 präsentierte *südost* Europa Kultur e.V. auf dem Oranienplatz in Berlin-Kreuzberg im Rahmen des Interkulturellen Umwelt- und Gesundheitsfestivals einen Infostand mit Infomaterialien zu dem EFF-Projekt „Überbrücken“ im Garten Rosenduft.

Hornstraßenfest

Am 12. September 2009 fand ein Straßenfest in der Nachbarschaft des Gartens Rosenduft statt, an dem sich der Garten mit einem Infostand beteiligt hat.

Parkfest auf dem Gleisdreieck

Am 19. September hat sich der Garten mit einem Infostand und Führungen durch den Garten an dem diesjährigen Parkfest auf dem Gleisdreieck beteiligt. Organisiert wurde das Fest von der *Grün Berlin GmbH*.

Kunstauktion

Am 17-18. Oktober 2009 fand in der Kirche zum heiligen Kreuz die jährliche Kunstauktion der evangelischen Kirche statt, deren Erlöse in Projekte für Flüchtlinge fließen. Hier hat sich unser Projekt „Überbrücken“ mit einem Infostand unseres Vereins präsentiert.

Besucherguppen im Garten

Im Rahmen eines Kurses des „Eingliederungshilfe e.V.“ Berlin sind wir am 26. Mai von 12 MAE-TeilnehmerInnen aus verschiedenen Kulturkreisen in unserem Garten besucht worden und haben unseren Garten sowie das EFF-Projekt vorgestellt.

Am 14. Juni haben wir unter dem Thema „Nie gesehene Gärten“ eine 7-köpfige Gruppe unter Leitung der Dipl.Pädagogin Beate Haremski-Henning in unserem Garten begrüßt. Die Gäste kamen aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

Am 22. September besuchten Landschaftsarchitekten vom Bezirksamt Mitte unseren Garten Rosenduft. Sie wollten sich bei uns informieren, wie so ein Garten organisiert wird und funktioniert, da sie im Stadtgarten Moabit ebenfalls einen Gemeinschaftsgarten planen.

Am 30. September kam Frau Dorothee Jakobs (Fachberatung Fortbildung Kreativpädagogik) mit einer Gruppe von 14 Frauen in Garten, um sich über das Konzept und die Erfahrungen mit Flüchtlingen zu informieren.

Internationale Begegnungen

Prinz Charles besucht Berlin und einen Stand des Interkulturellen Gartens „Rosenduft“

Am 29. April 2009, anlässlich seines Berlinbesuchs, bei dem ihm ein Ehrenpreis für sein Engagement im Umweltschutz überreicht wurde, empfingen der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit und der Integrationsbeauftragte Günter Piening den britischen Thronfolger und Herzogin Camilla im Kreuzberger Katzbachstadion. Hier konnte sich Prinz Charles über Interkulturelle Gärten in Berlin informieren. Präsentieren konnten sich drei der fast 20 Interkulturellen Gärten Berlins, darunter der Garten "Rosenduft" von *südost Europa Kultur e.V.* Mit Begzada Alatović tauschte sich Prinz Charles über die Arbeit mit Flüchtlingen in einem solchen Garten aus. Besonders interessiert hatte er sich über ökologischen Anbau von Gemüse, Imkerei und die innerstädtische Lage des Projekts. Beeindruckt zeigte er sich auch über die Kinderprojekte.

Studentische Praktikantin aus der Schweiz

Die Studentin Laura Nosetti hat im Sommer 2009 ein dreimonatiges Praktikum in unserem Garten absolviert. Während dieser Zeit hat sie eine 13-seitige Broschüre über Interkulturelle Gärten erstellt. www.suedost-ev.de

Austauschtreffen zu Saatgut und Kulturpflanzenvielfalt in Interkulturellen Gärten

Das Österreichische Netzwerk „Gartenpolylog – GärtnerInnen der Welt kooperieren“ (www.gartenpolylog.org) und der Verein Arche Noah (www.arche-noah.at) veranstalteten

am 11. und 12. Juli 2009 im Schaugarten und Saatgutarchiv der Arche Noah in Schilfern/Niederösterreich ein Austauschtreffen zum Thema Saatgut und Kulturpflanzenvielfalt in Interkulturellen Gärten. Begzada Alartović hat bei dieser Veranstaltung einen Vortrag über unser Projekt „Überbrücken“ und alte Nutzpflanzen gehalten.

Präsentation des Gartenprojekts in London

Am 23. – 25. Oktober fand in London das Festival TINAG statt (<http://thisisnotagateway.squarespace.com/festival-about/>). Frau Denitza Toteva hat einen Vortrag über interkulturelle Gärten in Städten und ihren Einfluss auf die Integrationsprozesse in Deutschland gehalten. Als Beispiel diente der Interkulturelle Garten „Rosenduft“ und sein „Überbrücken“. Zur Vorbereitung ihres Vortrages führte sie ein langes Interview mit Begzada Alatović.

Veröffentlichungen

Die FAZ schrieb am 26. August 2008 unter dem Titel „Eine andere Welt ist pflanzbar“:

„Bosiljka Schedlich (Geschäftsführerin von südost Europa Kultur e.V.) weiß, wie gut die Arbeit im Garten den „Menschen vom Balkan, die Schreckliches erlebt haben“, tut. Viele traumatisierte Bürgerkriegsflüchtlinge hegen eine „Sehnsucht nach Land,

nach dem Boden, den sie bepflanzt haben"... Einige von ihnen wissen, wo sie diese Sehnsucht in Berlin stillen können. Sie arbeiten am Gleisdreieck auf einer großen wilden Brachfläche eines ehemaligen Güterbahnhofs... 1991 gründete sie den Verein südost Europa Kultur e.V., unter dessen Fittichen der Kreuzberger „Interkulturelle Garten Rosenduft" arbeitet. Wo Bahn war, soll Park werden...

Mit neun kleinen Beeten fingen die bosnischen Frauen im vorigen Jahr an, nun sind es zwanzig. Sie halten Bienen, ein Lehmofen entsteht. Geräte, Tische und Stühle sind in Bauwagen untergebracht, nebenan arbeiten junge Menschen, die als Ein-Euro-Jobber hergeschickt wurden. Sie lernen Deutsch und helfen, Gärten anzulegen... Als „interkulturelle Gärtnerin", sagt Frau Schedlich, lerne man, mit Politikern, Verwaltung und Presse zu verhandeln, man komme „raus aus der Opferidentität". Der Slogan am Bauwagen heißt „Eine andere Welt ist pflanzbar"...

Berlins Integrationsbeauftragter Günter Piening zu Interkulturellen Gärten im Newsletter seiner Behörde „Berlin international", Mai 2009:

"Gärtnern bringt die Menschen zusammen. Auch Neubürger haben die Chance außerhalb ihres unmittelbaren häuslichen Umfelds Kontakte zu knüpfen, unabhängig von ihren Sprachkenntnissen und ihrer sozialen Herkunft. Der Umgang mit Pflanzen ist vielen vertraut oder kann leicht erlernt werden. Die Hemmschwelle, einfach mit zu machen, ist niedrig. Im Garten ist mehr als frische Luft. Hier findet Austausch statt, hier wird Eigenverantwortung und Gestaltung praktiziert und man kann Initiative, Identifikation und Integration wachsen sehen. Interkulturelle Gärten sind ein Erfolgsmodell dafür, wie Kontakt und Erfahrungsaustausch quer durch alle Kulturen praktisch funktionieren kann. Hier findet Integration nicht am Grünen Tisch statt, sondern jede/r kann sich mit seinem Grünen Daumen persönlich beteiligen".

Fazit

Das Projekt „Überbrücken - Psychosoziale Beratung, Bildung und Beschäftigung von Flüchtlingen und Roma aus Südosteuropa" zeigt erfolgreich einen Zukunft weisenden Weg auf, Migranten gesellschaftlich zu integrieren, sie in ihrer neuen Heimat zu verwurzeln und ihnen sinnvolle und gesellschaftlich relevante Beschäftigung zu ermöglichen.

Viele der TeilnehmerInnen sind durch Kriegseinwirkungen, Lagerinhaftierungen, Flucht und Vertreibung sowie sexuelle Gewalt schwer traumatisiert. Das Projekt hilft ihnen auf ganz praktische und ihnen vertraute Art und Weise, mit ihrer Traumatisierung besser leben und umgehen zu können. Mehrere Teilnehmer haben auch in dem vergangenen Jahr aus diesem Projekt heraus Arbeit in Beschäftigungsmaßnahmen gefunden und somit einen großen Schritt in Richtung regulärer Beschäftigung unternommen.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen wirkt sich auch auf ihre Kinder aus. So gibt es auch immer dann Grund zum Feiern, wenn ein Kind der

TeilnehmerInnen einen guten Schulabschluss oder gar eine Universitätsexamen geschafft hat.

Die Teilnehmer haben hier einen geselligen und kreativen Alltag gefunden und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für sich entdeckt.

Zitat einer Teilnehmerin:

„Der Garten ist im Laufe der Zeit für uns sehr wichtig geworden. Ohne diesen Ort wäre das Leben für uns sehr viel ärmer“.

Gartenansicht



Kräuterspirale



Gartenarbeiten



Bau einer Trockenmauer



Zwiebeln setzen



Paprikaernte



Ernte



Bohnenernte



Gesundes Kochen im Garten



Traditionelles Kochen am offenen Feuer



Dokumentarfilmaufnahme im Garten



Maisernte



Jung und Alt



Gemeinsames Arbeiten



Kindergruppe



TeilnehmerInnen



**Infostand
Kunstauktion am 17. und 18. Oktober 2009 in der Heilig-Kreuz-Kirche**

